Selbstvergebung und Selbstverwirklichung

Intro

Das Schwierigste am Ende unserer langen Wege des Abstiegs in die Dunkelheit ist die Selbstvergebung

Viele spirituell orientierte Menschen sind lieber Opfer gewesen als Täter, vergeben lieber anderen, als die eigenen Täterrollen in Betracht zu ziehen. Sie ignorieren damit jegliche innere Stärke und Macht, da sie diese für „schlecht“ oder „gewaltvoll“ halten.

Andere Menschen weigern sich beharrlich, ihre Opferschaft anzuerkennen, die eigene Schwäche, die eigene Ohnmacht. Sie kasteien sich lieber Jahrelang mit Schuldgefühlen, Selbstvorwürfen und Selbstvergebungsversuchen.

Doch jede reife Seele hat beide Pole gelebt und sämtliche Rollen gespielt. Sonst wäre sie nicht reif.

Selbstvergebung spielt eine wichtige Rolle auf diesem inneren Weg der Reifung. Durch sie wächst die emotionale Unabhängigkeit von anderen Menschen, aber auch von Strukturen und Systemen. Selbstvergebung betrifft nicht nur uns selbst, erwärmt und öffnet aber unser Herz für alle anderen, an die wir bisher in unbewussten Schuld- und Minderwertgefühlen gebunden waren.

Wenn die Zeit reif ist,

geht kein Weg daran vorbei

An einer bestimmten Stelle unserer Entwicklung steht die Forderung der Selbstvergebung wie ein saturnischer Hüter vor uns und lässt uns, selbst auf unserem eigenen Weg, nicht an sich vorbei.

Wir erleben dies in unserem Alltag in verschiedensten Situationen, da *Schuld- und Minderwertgefühle gegenüber anderen herrschen*, Eifersucht, Neid und Konkurrenzdruck innerhalb einer Gruppe - aber auch als Wunsch, bloß *nicht in Erscheinung zu treten*, *uns nicht zu zeigen - nicht im Mittelpunkt zu stehen* - oder geradezu als Panik in solchen Situationen.

Selbstvergebung ist Selbstliebe

Sie ist der schwierigste und letzte Schritt unserer absteigenden Wege am Punkt der Umkehr, unsere heilige Pflicht: uns jenen Schmerz zu vergeben, den wir einst uns selbst und anderen Lebewesen zugefügt haben.

Versetze dich einfach 14.000 Jahre zurück. Uralten Aggressionen folgten Schuldgefühle. Diese ergossen sich in Verteidigungsmaßnahmen, innere Entschuldigungen und weitere Aggressionen, denen neue Schuldgefühle, neuer Rechtfertigungsdruck und neue ungute Entscheidungen folgten - ein immer wiederkehrender Tanz der Gefühle zwischen Ohnmacht und Macht, ein *ganz natürlicher* Reigen der Dualität durch die Jahrtausende. So haben wir uns mit der Zeit ein dichtes inneres und äußeres Netz geflochten, das heute noch unsere Seele fesselt und unseren Körper durchzieht.

Die ***Notwendigkeit der Selbstvergebung*** erkennen wir in fehlender Selbstliebe und mangelndem Selbstwertgefühl, in Neid und Rechthaberei, in Kontrollbedürfnis und Herrschsucht, in der Angst vor dem Alleinsein, im Gefühl, sich selbst nicht genug zu sein, nicht mit sich selbst sein zu können und im Helfersyndrom, im ständigen Hang zur Sorge um andere.

Solche emotionalen Zustände zeigen die Unfähigkeit, unsere eigene göttliche Unschuld und Reinheit anzuerkennen. Es zeigt die innere Weigerung, uns selbst die Absolution zu erteilen, was ohnehin niemand anderes tun könnte.

Schuldgefühle sind Ego-Sache. Unschuld ist die Natur der Seele. Solange dieser innere Kriegszustand gegen die eigene Seele herrscht, sind wir im äußeren Leben liebes- und handlungsunfähig.

Viele Menschen spüren in dieser Zeit etwas Großes und Wunderbares in sich - und zweifeln gleichzeitig mit langjähriger Vehemenz daran. Es ist ein innerer Kampf zwischen der Seele, die erblühen, und dem Ego, das sich im Erdloch verstecken möchte. Warum will es das?

Es wird einen Grund geben - in früheren Leben. Die Seele kennt ihn auch. Sie möchte ihn sühnen und in neue Lichtkraft verwandeln. Das Ego möchte ihn totschweigen und begraben halten. Doch der Aufstieg all dieser alten Erinnerungen ist unaufhaltsam.

Und so ist Selbstvergebung notwendig und heilend.

Nelson Mandela hat einmal gesagt: *„Die größte Angst des Menschen ist die vor*

der eigenen inneren Größe.“

Ausgerechnet dann, wenn die Zeit der eigenen inneren Größe gekommen ist, melden sich auch die Zweifel, die Schuldgefühle, die Angst, der Neid usw. Und natürlich melden sich diese Pole gleichzeitig, denn sie müssen ja verschmelzen und gemeinsam eine neue Kraft bilden.

Natürlich haben wir aus gutem Grund Angst vor unserer inneren Größe. Schließlich kommen wir gerade aus einem langen dunklen Zeitalter herausgestolpert - wie aus einem großen dunklen Wald, in dem wir lange umhergeirrt sind. Wir müssen uns erst einmal an das Licht - in uns selbst - gewöhnen. Und ein bisschen dafür tun.

Die Selbstvergebung macht große Schritte in die neue Landschaft. Sie ist ein selbstgewählter Pfad, ein geistiger Akt der Selbst-Ermächtigung, der ohne jeden Priester, Lehrer oder Guru auskommt.

Selbstvergebung findet eigene Worte und eigene Bilder. Sie ist die Hingabe an uns selbst in den dunkelsten Zeitaltern. Selbstvergebung ist ein bedingungsloses Zu-uns-selbst-stehen, gleichgültig was wir alles auf dem Kerbholz haben mögen.

Selbstvergebung ist kein spiritueller Selbstzweck, hat nichts mit den Zielen des menschlichen Verstandes zu tun. Selbstvergebung befreit die eigene Seele aus Verstrickungen vieler Zeitalter, Situationen und Menschen. Dabei entsteht: Selbstverwirklichung.

Selbstverwirklichung hat die alten Formen abhängigen Lebens losgelassen und die eigene Göttlichkeit im Körper aufgenommen. Selbstverwirklichung setzt den eigenen Inkarnationsplan in die Tat um und verwirklicht die Absichten der Seele.

Selbstverwirklichung ist für viele Menschen oberstes Ziel. Und doch haben es bisher die wenigsten erreicht. Und wenn, dann nicht *nur* mit konventionellen, gesellschaftlich anerkannten Mitteln, so wie dies außen probat erscheint, sondern zusätzlich mit heiligen, geheimen Ritualen. Selbstvergebung ist ein solches Ritual.

Vielen Menschen erscheint dieses Wort anrüchig. Sie haben gelernt, dass nur Gott vergeben kann - und dies durch seine Priester tut.

Gott vergibt und Priester oder Pfarrer dürfen im Rahmen der kirchlichen Beichte vergeben. Doch wie weit reicht diese Vergebung durch andere, wenn ich mir selbst im tiefsten Inneren irgendetwas Bestimmtes oder Unbestimmtes *„ums Verrecken“* nicht vergeben kann? Gleichgültig, ob ich weiß, was es ist, oder nicht. In den meisten Fällen wissen wir es natürlich nicht.

Und nein, wir müssen es auch nicht wissen. Wir können es gar nicht wissen, da wir ja selbst die Stationen unserer Reise durch die Menschheit vergessen haben.

Nicht das Wissen um die Taten von damals ist der Antrieb zur Selbstvergebung, sondern die seelische Blockade, die heute herrscht.

Natürlich gab es Zeiten, da auch wir selbst gedürstet haben und weit entfernt waren vom Glanz unserer lichtvollen Kräfte. Das waren die dunklen Zeitalter, da wir umherirrten, um unser Leben kämpften, fraßen und gefressen wurden, da wir andere unterdrückten und selbst gebunden waren. Das waren die Zeiten, da

unsere bösen Gedanken, Gefühle und Taten viele graue Schleier gewoben und um uns gelegt haben, bis die Schichten der Schuld und Schulden dicht und undurchdringlich geworden waren.

Auch Buddha war einmal ein Räuber

Schichten uralter Erfahrungen sitzen uns heute noch als Informationen im Zellgedächtnis, „in den Knochen“ und vermitteln uns das sichere Gefühl der Unwürdigkeit so lange, bis wir diese Informationen löschen.

Die Möglichkeit, sich Jahrtausende lang Asche aufs eigene Haupt zu streuen, hat die Evolution nicht vorgesehen, einfach weil dies keinen Sinn macht. Deshalb sind wir irgendwann auf unserem Reifeweg zur Selbst-Absolution gezwungen, weil es sonst einfach keinen Schritt mehr weitergeht.

Die Schuld und Schulden, die wir in vielen Epochen auf uns geladen haben, sind längst keine persönlichen Angelegenheiten mehr, mit denen wir uns heute noch herumschlagen müssten. Von jeher waren es evolutionäre Projekte unserer Seelengemeinschaft. Mit jedem Tod unserer Körper sind diese Schulden auf das Gemeinschaftskonto aller Seelen eingegangen.

Dafür haben wir die Verantwortung zu übernehmen und zwar nicht im Sinne der Eigensühne, sondern der Selbstvergebung. Diese bewirkt zwar die Löschung unserer „persönlichen Schuld“, doch darüber hinaus – *und darum geht es wirklich!* - die Umprogrammierung der Kollektivschuld in eine kollektive Lichtkraft.

Auch hier gilt das Prinzip:
Einer für alle. Alle für einen.

Niemand ist verantwortlich für Einzelheiten. Niemanden trifft Schuld. Schuld ist Illusion. Doch jeder einzelne trägt einen Teil der Verantwortung für das große Ganze in sich selbst. Diese Verantwortung ist Realität und Liebe.

Die Frage ist nicht, was einst war,
sondern wie es jetzt weitergehen soll.

Und das kann nur jeder für sich selbst entscheiden. Der dunkelsten Stunden ältester Zeiten erinnern wir uns nicht, doch ihre geistigen Hinterlassenschaften und energetischen Netze wirken in uns - subtil und lähmend. So lange, bis wir sie erlöst haben.

Diese dunklen Stunden waren keine persönlichen Fehltritte, sondern notwendige Phasen unserer gesamtdimensionalen und gemeinschaftlichen Seelenentwicklung. Wir durch andere - und andere durch uns - machten unentwegt Erfahrungen, an denen alle reifen konnten.

Wir dürfen - und müssen - uns nun im Zeitalter des Aufstiegs vergeben, damit die Seelengemeinschaft als Ganzes frei wird. Gott und Göttin lieben uns, waren niemals zornig, sondern sind stolz auf uns. Wir sind nicht ihre Marionetten, sondern ihre Erben. Nun warten unsere geistigen Familien darauf, dass wir uns ihnen endlich in Würde wieder zuwenden - in *Selbstwürde*.

Selbstvergebung löst alle alten klebrigen Netze auf. Selbstverwirklichung bündelt alle neuen Lichtkräfte und strahlt sie in das Feld der Menschheit. So wie Jesus Christus es einst tat, der als erster nach langen dunklen Zeitaltern die Vergebung

aus dem Herzen gepredigt hat.

Selbstverwirklichung gibt uns die Kraft und Fähigkeit, für uns selbst da zu sein und erst dadurch für alle Menschen, die uns brauchen. Diese kristalline Kraft strahlt aus uns hervor, wenn die Verdunkelungen, mit denen wir uns selbst Leben um Leben verhüllt haben, gewichen sind. Und das tun sie jetzt.

Invokation zur Selbstvergebung

Ich vergebe mir selbst.
Ich vergebe mir alle Schmerzen, die ich mir selbst je zufügte,
bewusst oder unbewusst,
willentlich oder unwillentlich,
in allen Formen meines Lebens,
in allen Räumen und Dimensionen des Seins.

Ich vergebe mir selbst jegliches Leid,
das anderen Menschen durch mich entstand,
in Zeiten, in denen ich selbst litt.
Ich vergebe mir selbst von ganzem Herzen.

Ich vergebe mir selbst in allen Rollen, die ich jemals spielte,
allen Schmerz, der in diesen Spielen entstand.
Ich vergebe dem Lügner und dem Täuscher in mir,
dem Richter und dem Henker.
Ich vergebe dem Spieler und dem Verführer in mir.
Alle Masken, Absichten und Wesen des Dunkels,
die mir innewohnten,
entlasse ich jetzt ins Licht.

Ich vergebe mir dafür,
dass ich die schönen Klänge des Lebens viele Zeitalter ignorierte,
dass ich lange Zeit das sanfte Licht verdunkelte.

Ich vergebe mir dafür,
dass ich die Liebe der Menschen zurückwies,
sie und die Tiere dieser Erde quälte - wissentlich oder unbewusst.

Ich vergebe mir Selbstverleumdung, Missachtung
und Respektlosigkeit gegen mich selbst und andere
Schuld, Härte und Verweigerung.

Ich vergebe mir Unwissenheit und Abhängigkeit,
Hilflosigkeit und seelische Armut.
Ich vergebe mir selbst.

Von ganzem Herzen, mit meiner ganzen Liebe und meinem ganzen Willen,
mit der Hilfe des Christus Emanuel und meiner inneren Göttin,
die Bruder und Schwester sind,
im Schutz und in der Führung Gottes und der Großen Mütter,
löse ich hier und jetzt
alle dunklen Fäden und Netze,

die ich je gewoben habe.

Ich vergebe mir selbst von ganzem Herzen.
Ich erteile mir selbst jene Absolution, die mir kein Priester die Zeitalter hindurch erteilen konnte.
Ich trete jetzt frei vor das Angesicht Gottes und der Göttin
und würdig meiner eigenen göttlichen Präsenz,
kehre ich zurück in den Kreis der großen Familie.

Ja, so sei es.
Danke.